

Deutscher Außenhandel 2016

Ausfuhren stiegen nur noch langsam

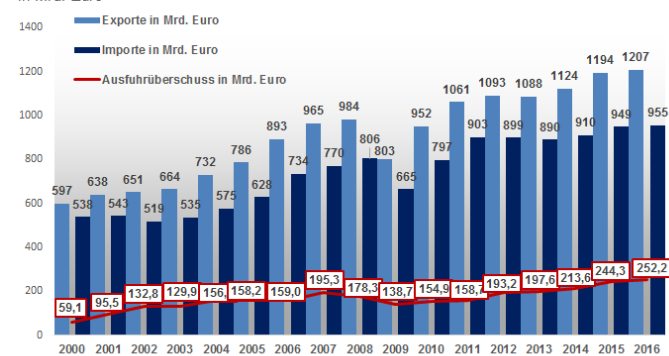
Der globale Handel hat sich 2016 nur schwach entwickelt. Er verliert weiter an Bedeutung für das Wachstum. Auch die deutschen Exporte haben nur leicht zugelegt. Die Warenausfuhren legten 2015 um 5¼, 2016 um zwei Prozent zu. Der Außenhandelsüberschuss erreichte einen Rekordwert, auch wenn er nur gering zunahm. Zum Wirtschaftswachstum in Deutschland trug der Überschuss nicht bei. Bei den Ausfuhren der M+E-Industrie insgesamt war kaum Bewegung festzustellen. Das stärkste Zugpferd waren die elektrischen Ausrüstungen mit einem Plus von fünf Prozent. Vor allem in die USA und in das Vereinigte Königreich wurden weniger M+E-Produkte geliefert. Dies gilt ganz besonders für den Automobilexport.

Außenhandelsüberschuss Deutschlands steigt nur geringfügig

Der **weltweite Handel** hat sich 2016 nur **schwach entwickelt**. Vor allem der reine Warenhandel (ohne Dienstleistungen) nahm kaum noch zu. Stieg er (preisbereinigt) 2015 noch um 6,3 Prozent, so legte er im vergangenen Jahr nur noch um 1,1 Prozent zu. **Der Warenhandel verliert zunehmend seine Bedeutung für das globale Wachstum**. Die globale Wirtschaftsleistung legte nach ersten vorläufigen Zahlen um 3,1 Prozent zu.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich 2016 auch der deutsche Außenhandel schwach. Preisbereinigt legten die Exporte um zwei Prozent zu (2015 plus 5,25), die Importe um 3,45 Prozent. Damit **stieg das Volumen der deutschen Warenausfuhren stärker als der Weltexport, der deutsche Anteil nahm zu**. Als Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt (Exportquote) stagnieren die deutschen Warenausfuhren dagegen seit 2012.

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft in Mrd. Euro



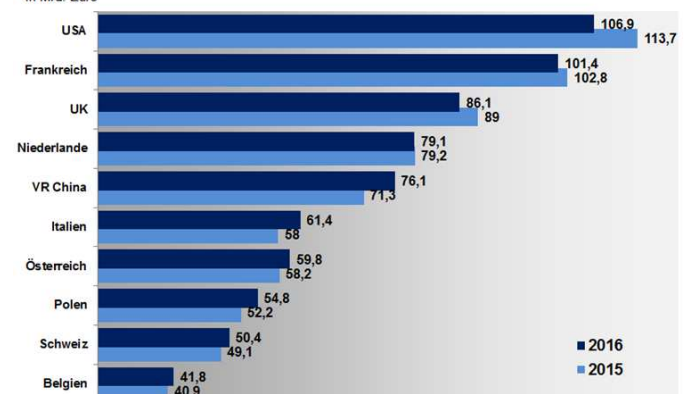
Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

In absoluten Zahlen (nicht preisbereinigt) erzielten die deutschen Warenexporte (1,2 Bill. Euro), die Warenimporte (955 Mrd. Euro) und der Außenhandelsüberschuss (252 Mrd. Euro) Rekordwerte. Der international in der Kritik stehende **deutsche Außenhandelsüberschuss nahm damit weiter zu**. Die engsten Handelsverflechtungen bestehen mit Europa. Etwa zwei Drittel der Exporte finden dort ihre Abnahme. 36,7 Prozent der Ausfuhren gehen in den Euroraum und 37,7 Prozent der Einfuhren kommen von dort. Auch die übrige EU hat mit 22 Prozent der Ausfuhren und 20,2 Prozent der Einfuhren eine enorme Bedeutung.

Export in wichtigste Zielländer rückläufig

Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2016 und 2015 in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt, Exporte von Waren, Spezialhandel

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Während die deutschen Exporte in fast alle Länder zulegen konnten, waren es gerade die drei wichtigsten Zielländer der Ausfuhren – die USA, Frankreich und Großbritannien – bei denen sie 2016 zurückgingen. Den **stärksten Rückgang verbuchten sie gegenüber den USA**. Bei den Importen ist, wie schon 2015, China auch 2016 der größte Warenlieferant. China ist

neben den Niederlanden auch die einzige der wichtigen Handelsnationen, mit denen Deutschland ein Außenhandelsdefizit aufweist.

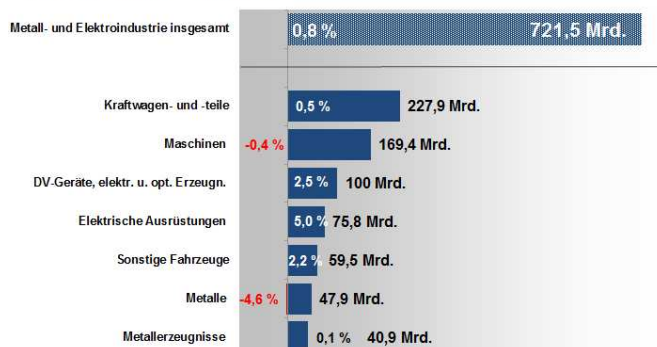
Auch der deutsche Leistungsbilanzüberschuss hat mit 261,4 Mrd. Euro einen neuen Rekordwert erreicht. Gegenüber 2015 stieg er nur noch leicht um 0,5 Prozent, gemessen als Anteil am Bruttoinlandsprodukt ist er geringfügig zurückgegangen und betrug 2016 noch 8,25 Prozent. Zur Leistungsbilanz gehören neben dem Warenhandel auch die Dienstleistungen, Kapitaleinkommen aus dem Ausland und private und öffentliche Übertragungen (z.B. Zahlungen an internationale Organisationen wie die EU).

Für das **Wirtschaftswachstum** in Deutschland **spielt der Außenhandel keine nennenswerte Rolle** mehr. Das liegt daran, weil nur ein wachsender, realer, also um Preiseffekte bereinigter, Außenhandelsüberschuss zu Wachstumseffekten führt. 2015 war dieser Beitrag zum Wachstum der Wirtschaftsleistung mit 0,2 Prozentpunkten schon gering, 2016 war er mit -0,2 Prozentpunkten sogar negativ. Die Importe wachsen stärker als die Exporte.

Bei den Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie kaum Bewegung

Die schwache globale Handelsdynamik findet sich auch in den internationalen Umsätzen der M+E-Industrie wider. **Die Metall- und Elektroindustrie** führte im Jahr 2016 Waren im Wert von 721,5 Mrd. Euro aus und realisierte damit nur einen geringfügigen **Zuwachs gegenüber 2015 um nicht einmal ein Prozent**. Der Handelsüberschuss erzielte mit 270 Mrd. Euro zwar einen neuen Rekordüberschuss, aber auch das war nur wenig mehr als im Jahr zuvor (269,1 Mrd.). **Den größten Umsatz im internationalen Handel brachte der Export mit Kraftwagen- und -teilen ein, nämlich knapp 230 Mrd. Euro**. Der Maschinenbau hielt mit knapp 170 Mrd. den zweiten Platz, verbuchte aber insgesamt geringfügige Einbußen. Vor allem der Handel mit den USA (minus 2,8) und mit China (minus 7,5 Prozent) musste zurückgefahren werden.

Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie
2016 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

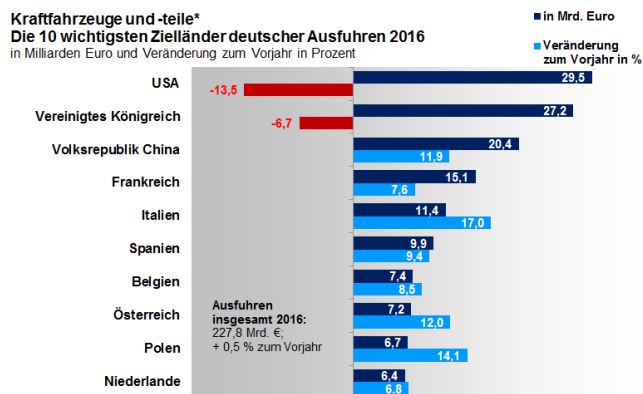
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die deutlichsten Zuwächse konnte der Export von elektrischen Ausrüstungen um plus fünf Prozent verbuchen. Mit plus 7,9 und plus 6,3 Prozent florierte der Handel mit China und den USA. Während der Export

von Metallerzeugnissen nahezu stagnierte, sanken die Ausfuhren von Metallen um 4,6 Prozent. **Der Metall-export setzt damit den seit 2012 fallenden Trend fort**. Der Rückgang ist Ergebnis des sich auch in 2016 fortsetzenden **Preisverfalls auf dem Stahlmarkt**.

Kfz-Ausfuhren in die USA und in das Vereinigte Königreich gehen zurück

Das Jahr 2016 war für die deutschen Autobauer ein gutes Jahr: steigende Beschäftigung, zunehmende Umsätze und Renditen. Bei den Ausfuhren machte sich dies jedoch nicht bemerkbar. Sie stagnierten bei insgesamt etwa 228 Mrd. Euro. Auffällig war, dass gerade die Exporte in die beiden wichtigsten Zielländer USA und Vereinigtes Königreich sanken und zwar um minus 13,5 bzw. minus 6,7 Prozent. Die teils kräftigen Zuwächse der Warenlieferungen in die übrigen acht der zehn wichtigsten Zielländer glichen den Verlust gegenüber den USA und dem Vereinigten Königreich aus.



Quelle: Statistisches Bundesamt, * = GP 29, Außenhandelsstatistik Spezialhandel

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Das durchschnittliche jährliche Wachstum des Exports in das Vereinigte Königreich betrug in den Jahren 2011 bis 2015 12,9 Prozent. Damit markiert das Jahr 2016 eine deutliche Abkehr vom mittelfristigen Trend. Ein Teil der Erklärung für den sinkenden Exportwert in das VK dürfte die Aufwertung des Euro gegenüber dem Britischen Pfund um 13,7 Prozent sein. Beschleunigt wurde dieser Prozess durch das Brexit-Votum. Der Wertverlust des Pfunds verteuerte die Importe aus dem Euro-Währungsraum und reduzierte den Wareneinfuhrwert.

Das durchschnittliche jährliche Wachstum des Exports in die USA betrug in den Jahren 2011 bis 2015 beachtliche 14,4 Prozent. Auch hier bedeuten die minus 13,5 Prozent des vergangenen Jahres eine Trendabkehr. Weder konjunkturelle Effekte noch Wechselkursschwankungen können den Exportrückgang erklären. Da im September 2015 die Manipulationen im Zusammenhang mit dem Dieselmotor in den USA öffentlich wurden und die Trendwende im Export im November einsetzte, liegt die Vermutung nahe, dass der Imageverlust deutscher Automobile dafür verantwortlich sein könnte. Seit Frühjahr 2016 erholt sich der Export in die USA nur sehr langsam von dem Einbruch des Winterhalbjahres.